



Verkehrsunfälle in NRW

Auf den Straßen in Nordrhein-Westfalen fuhren im Jahr 2003 rund 9,6 Mio. Personenkraftwagen auf einem überörtlichen Straßennetz von knapp 30.000 Kilometern und über 2.000 Autobahnkilometern. In dieser Verkehrsdichte kommt es zu zahlreichen Unfällen. Im Jahre 2003 haben sich auf den Straßen in NRW 545.774 Unfälle ereignet, davon 69.940 mit Personenschäden und 22.645 mit schwerwiegenden Sachschäden.

Zu den im Straßenverkehr verunglückten Personen zählen solche, die bei Unfällen im Fahrverkehr, auf öffentlichen Wegen und Plätzen Körperschäden erlitten haben, unabhängig von der Höhe des Sachschadens. Personen, die innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen sterben, rechnen nicht zu den Verletzten, sondern zu den getöteten Personen. Im Folgenden werden nur die Unfälle mit Personenschäden berücksichtigt. Die Angaben zu getöteten Personen können als zuverlässig betrachtet werden, die Angaben zu leicht Verletzten sind ungenau auf Grund einer erheblichen Untererfassung.

► Trendentwicklung 1985 - 2003

Die Zahl der verunglückten Personen insgesamt hat im Zeitverlauf von 1985 bis 2003 von 103.718 auf 89.172 abgenommen, dies entspricht einem Rückgang von 14%. Bezogen auf 100.000 Einwohner wird sogar ein Rückgang von über 20% erreicht (622 im Jahr 1985; 493 im Jahr 2003).

Verunglückte Personen werden in drei Kategorien unterschieden: in getötete, schwer verletzte und leicht verletzte Personen.

Abbildung 1 zeigt die Trendentwicklung für diese drei Personengruppen. Bei den getöteten und schwer Verletzten ist die Anzahl im betrachteten Zeitraum jeweils um 44% zurückgegangen. Wurden 1985 noch 1.692 Personen auf den Straßen in NRW getötet, waren es im Jahr 2003 nur noch 942. Die Anzahl der schwer Verletzten sank von 29.342 (1985) auf 16.447 (2003). In Abbildung 1 (unten) sind die starken Schwankungen der leicht Verletzten zu erkennen. So wurden im Jahr 2003 ähnlich viele Personen leicht verletzt wie schon 1985. Das Minimum wurde mit 71.327 im Jahr 1996 erreicht, im Jahr 1989 wurde der maximale Wert mit 81.045 verzeichnet.

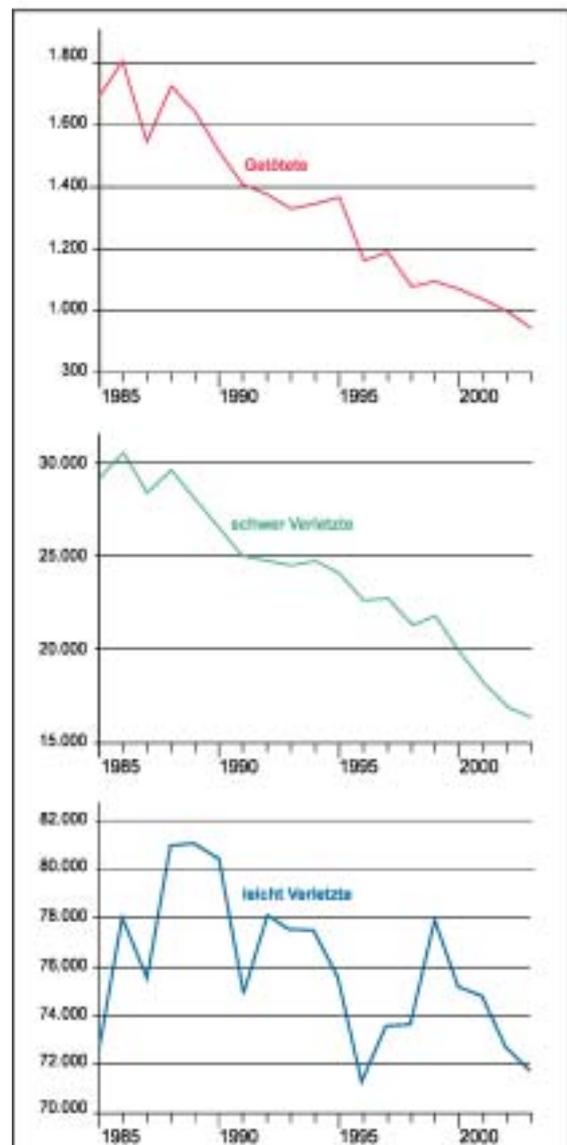


Abbildung 1: Trendentwicklung verunglückter Personen in NRW, 1985-2003

► **Jugendlicher Leichtsinn**

Eine Analyse der Altersverteilung von verletzten Personen zeigt einen deutlichen Schwerpunkt in der Altersgruppe 18-21. Bei den Männern liegen die Raten bei 1.197 leicht verletzten, 313 schwer verletzten und 21 getöteten Personen je 100.000 männliche Einwohner. Auch Frauen weisen in dieser Altersklasse die höchsten Werte auf, allerdings ist die Rate der Frauen mit 9 Getöteten je 100.000 Frauen deutlich niedriger als die der Männer. Auffällig hoch sind weiterhin Männer der Altersgruppe 21-25 und 15-18 und Frauen im Alter von 21-25. Mit zunehmendem Alter nimmt die Zahl der verletzten Personen ab, ab der Altersgruppe 30-35 liegen die Werte bei beiden Geschlechtern schon 50% unter den Höchstwerten. Eine Ausnahme bildet die Rate der getöteten Männer je 100.000 Einwohner. Sie liegt erst ab der Altersgruppe 35-40 unter 10. Ab einem Alter von 60 Jahren steigt die Zahl der Getöteten und schwer Verletzten bei beiden Geschlechtern wieder an, die der leicht Verletzten geht weiter zurück.

► **Alkohol am Steuer**

Alkoholeinfluss ist eine der häufigsten Ursachen bei Unfällen. Ausschlaggebend ist, dass mindestens ein Unfallbeteiligter unter Alkoholeinfluss stand.

Abbildung 2 zeigt, in wie viel Prozent aller Unfälle Alkohol als Ursache festgestellt wurde (rote Linie). Außerdem wird deutlich, dass der Anteil der getöteten Personen bei Unfällen unter Alkoholeinfluss deutlich höher ist als der der Verletzten. So verstarben im Jahr 1987 über 180 Personen, das entspricht einem Anteil von 12% aller in Verkehrsunfällen getöteten. Im Jahr 1991 stieg der Anteil sogar auf 14% und ist auf 7% im Jahr 2003 gesunken. Unter den Verletzten spielte 2003 in 5% der Fälle Alkohol eine Rolle. Der Wert verringerte sich seit 1997 um knapp 30%, erreichte aber 1991 noch einmal ein Maximum von 8%.

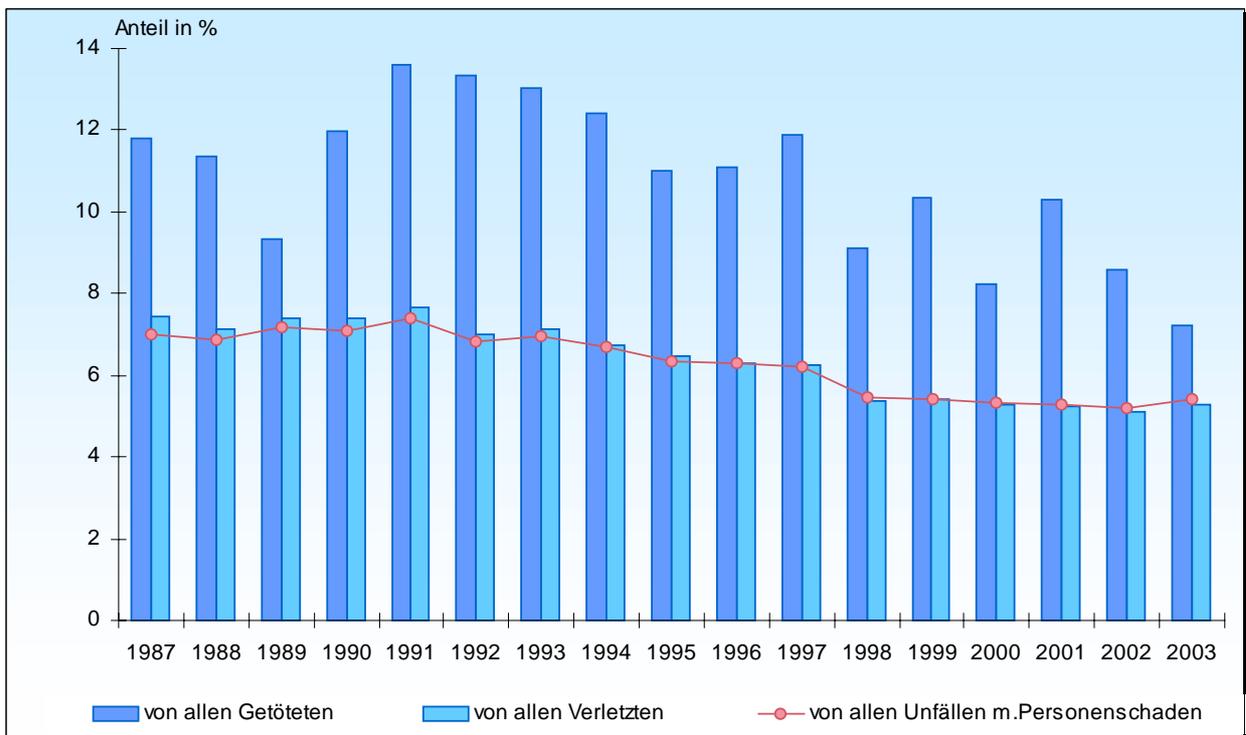


Abbildung 2: Alkohol als Unfallursache, NRW, 1987-2002

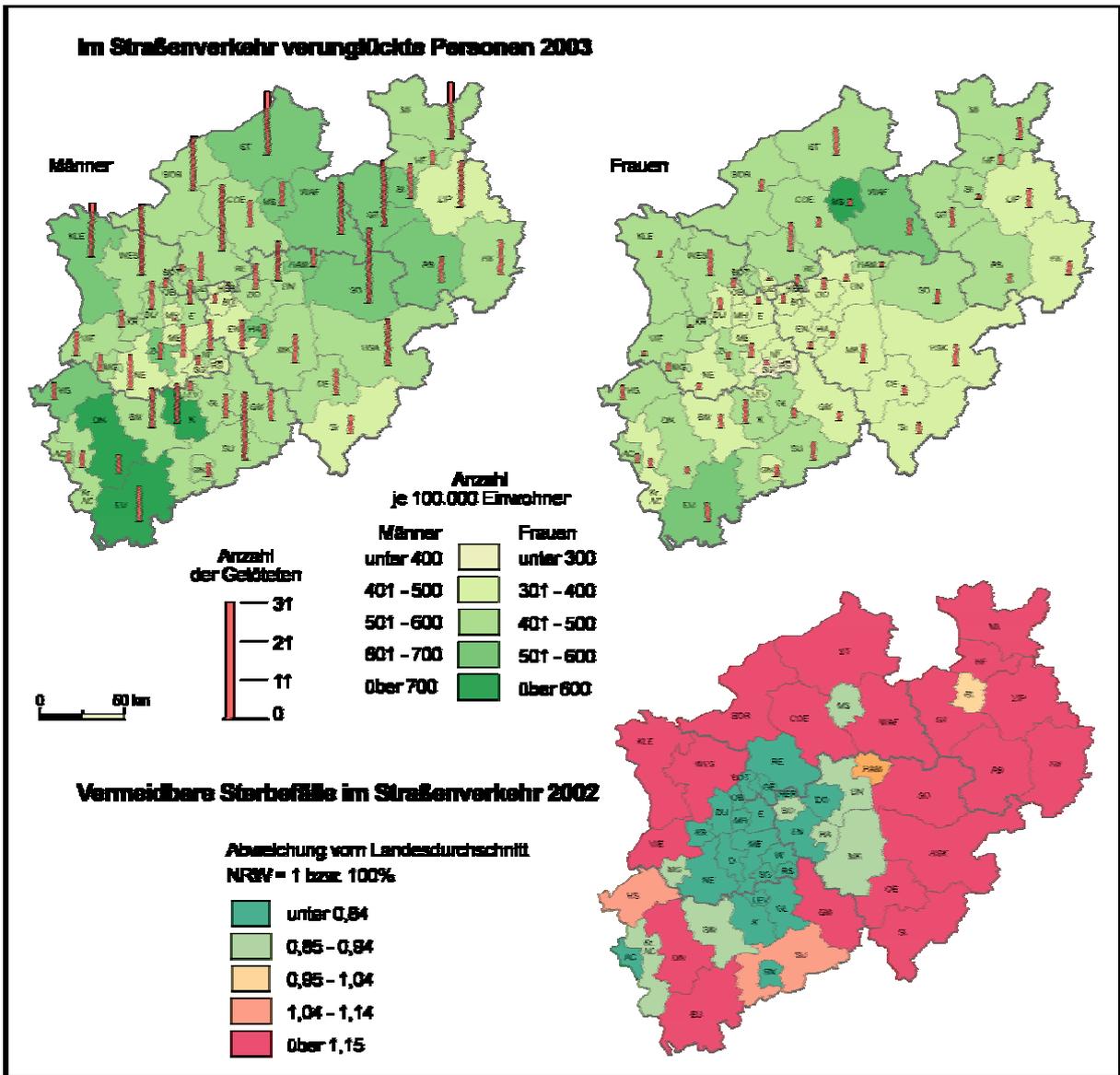


Abbildung 4: Verunglückte Personen und vermeidbare Sterbefälle im Straßenverkehr, NRW

Straßen- klassifikation	verunglückte Personen							
	getötet		schwer verletzt		leicht verletzt		insgesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Autobahnen	138	14,6	1 417	8,6	5 327	7,4	6 882	7,7
Bundesstraßen	227	24,1	3 129	19,0	14 162	19,7	17 518	19,6
Landstraßen	312	33,1	5 090	30,9	20 706	28,8	26 108	29,3
Kreisstraßen	139	14,8	1 979	12,0	7 357	10,2	9 475	10,6
andere Straßen	126	13,4	4 832	29,4	24 231	33,8	29 189	32,7
auf allen Straßen	942	100,0	16 447	100,0	71 783	100,0	89 172	100,0

Tabelle 1: Verunglückte nach Straßenklassen, NRW, 2003

► **Brennpunkt Landstraße**

Eine Betrachtung der vermeidbaren Sterbefälle (Abbildung 3, untere Karte) macht deutlich, dass die meisten tödlichen Unfälle im ländlichen Raum passieren, während in den Ballungsräumen in NRW die Rate unter dem Landesdurchschnitt liegt. Die oberen Karten (Säulendarstellung) unterstreichen diesen Trend. Hier wird außerdem der bereits genannte Geschlechterunterschied deutlich. Es verunglücken eindeutig mehr Männer tödlich als Frauen. Die höchste Anzahl getöteter Männer weist der Kreis Soest auf (32), in den Kreisen Recklinghausen und Steinfurt wurden die meisten Frauen getötet (je 12). Auch die Anzahl der verunglückten Frauen insgesamt ist geringer als die der Männer (flächenhafte Darstellung der oberen beiden Karten). Ein räumlicher Trend ist unter den Verunglückten insgesamt im Gegensatz zu den Getöteten nicht zu erkennen. Zur Verdeutlichung dient Tabelle 1. Sie zeigt, dass 33% aller Getöteten bei Landstraßenunfällen starben, gefolgt von 24% auf Bundesstraßen. Bei den schwer und leicht Verletzten rangieren die Landstraßen ebenfalls an erster Stelle (31% schwer Verletzte, 29% leicht Verletzte), Bundesstraßen liegen an dritter Stelle (19% schwer Verletzte, 20% leicht Verletzte). Von Bedeutung sind in diesen Fällen mit fast einem Drittel auch die anderen Straßen, also hauptsächlich die des innerörtlichen Verkehrs.

Die häufigsten Ursachen für Unfälle auf allen Straßen sind eine nicht angepasste Geschwindigkeit, Fehler beim Abbiegen/Wenden/Ein- und Anfahren sowie die Missachtung der Vorfahrt.

Für Rücksprachen:

Dr. Wolfgang Hellmeier

Dezernat Gesundheitsindikatoren und -daten

E-Mail: Wolfgang.Hellmeier@loegd.nrw.de

Tel. 0521 – 8007 – 216, Fax 0521 – 8007 – 297

Stand: April 2005